

Pressemitteilung

Unternehmenskommunikation
Mecklenburgische Straße 57
14197 Berlin

09.09.2024

Eröffnung am 11. September um 16 Uhr: Ausstellung zum jüdischen Theater in der Kommandantenstraße

Christoph Metzner
Pressesprecher Berlin
M +49 162 / 903 18 71
pr@deutsche-wohnen.com

Matthias Wulff
Pressesprecher
T +49 234 / 314 - 1817
M +49 160 / 90 60 30 50
matthias.wulff@deuwo.com

www.deutsche-wohnen.com

Berlin-Kreuzberg, 09.09.2024

In den 1930er-Jahren befand sich in der Kreuzberger Kommandantenstraße 57 das Theater des Jüdischen Kulturbundes. Am 11. September 1941 wurde es von der Gestapo geschlossen. Viele der dort Wirkenden, vor und hinter den Kulissen, wurden vom mörderischen System der Nationalsozialisten verschleppt und umgebracht. Nur eine Granitstele und eine gegossene Stahlplatte mit Inschrift erinnern heute an der Stelle, wo das Theater damals stand, noch daran.



Der Gedenkstein der Bildhauerin Susanne Ahner auf dem Grundstück der Kommandantenstraße 57 in Kreuzberg.

Bildquelle: Deutsche Wohnen/Offenblende

Den 11. September nimmt nun eine Open-Air-Ausstellung zum Anlass, um zwölf Tage lang (bis zum 22.09.2024) Interessierten das jüdische Theaterleben in Berlin bis in die NS-Zeit nahezubringen. Auf neun an Bauzäunen aufgespannten Tafeln werden die Passanten am Wegesrand rund um den Gedenkstein etwas über die Vergessenen erfahren: Von den Anfängen auf kleinen Bühnen im Scheunenviertel im 19. Jahrhundert über das erfolgreiche jüdische Theater der Gebrüder Herrnfeld an der Kommandantenstraße werden jüdische Künstlerinnen und Künstler sowie verschwundene Spielorte zurück ins öffentliche Bewusstsein geholt. „Das Grundstück Kommandantenstraße 57 liegt heute in unserem Bestand, also fühlen wir natürlich auch eine Verantwortung“, sagt Martin Fuhrmann, Regionalleiter von Deutsche Wohnen. „Wir finden diese Ausstellung gerade in der heutigen Zeit unfassbar wichtig und freuen uns, wenn viele Anwohner:innen und Bewohner:innen des Stadtteils Kreuzberg einen Spaziergang unternehmen und sich die Ausstellung anschauen.“

Nie wieder ist jetzt

Im Zentrum der Tafeln wird das Theater des Jüdischen Kulturbundes stehen, in dem die Künstlerinnen und Künstler für ihre jüdischen Mitbürger sangen und spielten, nachdem ihnen die Nationalsozialisten ihre Arbeit unmöglich gemacht hatten. Eröffnet am 1. Oktober 1933 in der Charlottenstraße 90-92 (Berlin-Mitte) mit einer Aufführung von Lessings „Nathan der Weise“, nutzte der Jüdische Kulturbund ab 1936 das frühere jüdische Theater der Brüder Herrnfeld in der Kommandantenstraße 57. Abbildungen und Texte auf den Tafeln werden einige der zahlreichen, oft ungenannten Mitwirkenden dieses Theaters ins Bewusstsein rufen. Viele von ihnen wurden nach Schließung des Theaters durch die Gestapo am 11. September 1941 deportiert.

Die Mehrzahl wurde umgehend nach Auschwitz verschleppt, andere kamen über das Durchgangslager Westerbork und das Ghetto Theresienstadt nach Auschwitz. Was mancher nicht wissen wird: In Westerbork wurde noch bis 1944 Theater und Oper gespielt, und in Theresienstadt ließen die Nazis noch im Sommer 1944 den Propagandafilm „Der Führer baut den Juden eine Stadt“

Unternehmenskommunikation
Mecklenburgische Straße 57
14197 Berlin

Christoph Metzner
Pressesprecher Berlin
M +49 162 / 903 18 71
pr@deutsche-wohnen.com

Matthias Wulff
Pressesprecher
T +49 234 / 314 - 1817
M +49 160 / 90 60 30 50
matthias.wulff@deuwo.com

www.deutsche-wohnen.com

drehen. Diese Geschichte zeigt die Ausstellung anhand von Abbildungen aus dem Archiv der Akademie der Künste Berlin, der Stiftung Stadtmuseum Berlin, des Jüdischen Museums Berlin und des Altonaer Museums Hamburg, verbunden mit Texten von Alexander Granach, Franz Kafka, Kurt Tucholsky, Camilla Spira, Leo Straus und Paul Celan.

Unternehmenskommunikation
Mecklenburgische Straße 57
14197 Berlin

Christoph Metzner
Pressesprecher Berlin
M +49 162 / 903 18 71
pr@deutsche-wohnen.com

Matthias Wulff
Pressesprecher
T +49 234 / 314 - 1817
M +49 160 / 90 60 30 50
matthias.wulff@deuwo.com

www.deutsche-wohnen.com



Klaus Wichmann, Initiator der Ausstellung.

Bildquelle: Deutsche Wohnen/Offenblende

Den Vergessenen ein Gesicht geben

Initiative und Konzept der Ausstellung stammen von Klaus Wichmann, ehemals Technischer Direktor u. a. an der Staatsoper Unter den Linden, der sich immer wieder für wenig beachtete Aspekte der Theatergeschichte engagiert. Über ein Jahr lang hat er zum jüdischen Theater in Berlin recherchiert und Material zusammengetragen – dafür hat er Sammlungen und Archive durchforschet, weil es, wie er ernüchert feststellte, so gut wie keine Theaterliteratur über jüdische Kulturschaffende in Berlin gibt.

Die Ausstellung ist nicht gesponsort, sondern komplett selbstfinanziert. „Angesichts der gegenwärtigen politischen Situation, nicht nur in Deutschland, ist es mir ein Anliegen, an die vielen

Seite 4 von 4

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Theaters vom Kulturbund Deutscher Juden, ab 1935 jüdischer Kulturbund, zu erinnern", betont Klaus Wichmann. „Die Ausstellung ist dabei nicht als Anklage oder erhobener Zeigefinger gedacht. Ich möchte aufmerksam machen und sagen: Schaut mal, aus vermeintlich schlichten Anfängen ist damals so etwas entstanden und so viel Grauens passiert. Leute, lernen wir daraus!“

11. – 22.9.2024

Open-Air-Ausstellung Kommandantenstraße 57, 10969 Berlin-Kreuzberg

Jiddisches und jüdisches Theater in Berlin: zur Erinnerung an das Theater des Jüdischen Kulturbundes.

Eröffnung: 11. September 2024, 16 Uhr. Die Ausstellung ist kostenlos zu besichtigen.

Unternehmenskommunikation
Mecklenburgische Straße 57
14197 Berlin

Christoph Metzner
Pressesprecher Berlin
M +49 162 / 903 18 71
pr@deutsche-wohnen.com

Matthias Wulff
Pressesprecher
T +49 234 / 314 - 1817
M +49 160 / 90 60 30 50
matthias.wulff@deuwo.com

www.deutsche-wohnen.com

Die Deutsche Wohnen

Die Deutsche Wohnen ist eine der führenden börsennotierten Immobiliengesellschaften in Europa und Teil des Vonovia Konzerns. Der operative Schwerpunkt des Unternehmens liegt auf der Bewirtschaftung des eigenen Wohnimmobilienbestandes in dynamischen Metropolregionen und Ballungszentren Deutschlands. Die Deutsche Wohnen sieht sich in der gesellschaftlichen Verantwortung und Pflicht, lebenswerten und bezahlbaren Wohnraum in lebendigen Quartieren zu erhalten und neu zu entwickeln. In Berlin umfasst der Bestand des Unternehmens rund 99.000 Wohneinheiten.